

**DAMALS** Das «liebe Grosi» wird vor allem mit Backen, Stricken und Märchen erzählen assoziiert. KEYSTONE



**HEUTE** Die neue Vielfalt des Alters: Grossmütter kennen sich auch mit Facebook und iPhone aus. FOTOLIA

# Grosi-Generation 2.0 macht mobil

Vom Migros-Kulturprozent unterstützt, hecken Alt-68er die «Grossmütterrevolution» aus

KAREN SCHÄRER

«Jetzt werden die Alt-68er Grossmütter – wir haben eine andere Haltung zum Altwerden als frühere Generationen», sagt Monika Stocker. Damit erklärt die ehemalige Zürcher Stadträtin und frühere Nationalrätin auch gleich, warum sie sofort zusagte, als sie vom Migros-Kulturprozent angefragt wurde, ob sie eine Konferenz zur gesellschaftlichen Rolle der Grossmütter mit vorbereiten würde (siehe Box).

Die Planungsgruppe, zu der Stocker gehörte, rief die «Grossmütterrevolution» aus, und seit der Konferenz Ende März sind Dutzende von Frauen daran, verschiedene Projekte im Rahmen der Grossmütterrevolution voranzutreiben. Für die meisten dieser Frauen ist die gleichstellungspolitische Arbeit kein Neuland. Damit haben die Frauenrechtlerinnen im Grossmutteralter ihren gegenwärtigen Lebensabschnitt als neues «Kampffeld» entdeckt – was von der Migros genau so angestrebt wurde: «Wir fanden es schlaun, für die Tagung Frauen anzusprechen, die gewohnt sind, in gesellschaftspolitischen Bahnen zu denken; denn sie können schneller selbstständig etwas auf die Beine stellen», sagt die Projektverantwortliche Anette Stade.

**Ziel: Mehr Anerkennung**

Die nun in der Grossmütterrevolution engagierten Frauen wollen sich nicht länger auf das Bild der lieben,

strickenden Oma reduzieren lassen. Pasqualina Perrig-Chiello, Professorin für Psychologie an der Universität Bern, die zu Altersfragen forscht, sagt: «Die neue Generation von Grossmüttern ist besser ausgebildet, gesünder und politischer als frühere Generationen von alten Frauen.»

Diese Frauen wollen sich deshalb auch im Alter nicht ausschliesslich mit ihrer Grossmutter-Rolle identifizieren – auch wenn viele von ihnen «klassische» Grossmutter-Aufgaben wie das Enkelkind-Hüten weiterhin wahrnehmen, wie folgende Zahlen belegen: Gemäss der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 2001 entspricht der Hütedienst durch Grossealtern einem wirtschaftlichen Wert von zwei Milliarden Franken im Jahr. Dieser Einsatz werde von der Gesellschaft viel zu wenig honoriert, findet Monika Stocker. «Heute haben die alten Frauen in unserer Gesellschaft keinen Stellenwert.»

**Babysitting: Nicht alleinige Erfüllung**

Das Kinderhüten genügt den «revolutionären Grossmüttern» aber nicht: «Ich kann für meinen Enkel und seine Generation mehr bewirken, indem ich meine Fähigkeiten einsetze», sagt Sibylle Schneider. Die Inhaberin einer Kommunikationsagentur in Basel lanciert deshalb die Plattform «www.wildundweise.ch», die Projekte im Raum Nordwestschweiz realisieren will. «Wir sind gebildete Grossmütter

**DIE GROSSMÜTTERREVOLUTION**

Eine zweitägige Konferenz im Kiental Ende März bildete den Startschuss zum **Projekt Grossmütterrevolution**. Die rund 60 Konferenzteilnehmerinnen im Grossmutteralter entwickeln zurzeit ihre Projektideen weiter. An einer Ergebniskonferenz im September wird eine erste Bilanz gezogen. Weitere grosse Konferenzen folgen. Migros-Kulturprozent trägt das Projekt zunächst während dreier Jahre. (KAS)  
Infos: [www.grossmuetterrevolution.ch](http://www.grossmuetterrevolution.ch)

mit iPhone und Facebook-Account und wollen uns mit etablierten Institutionen, zum Beispiel im Bereich der Kultur und Bildung, verknüpfen», sagt Schneider. «Wild und weise» solle nicht nur Internetplattform sein, sondern für die Lebenseinstellung der Frauen stehen.

Die Projektideen der Konferenzteilnehmerinnen sind vielfältig: So wollen Frauen ein Forum aufbauen, wo sich Grossmütter über ihre Rolle austauschen können, andere wollen eine Grossmutter-Leihbörse einrichten, und wieder andere wollen den Erfahrungsschatz von heute 60- bis 90-jährigen Frauen zusammentragen und festhalten. Eine Grossmütter-Rockband sucht Mitglieder. «Die alten Frauen können zu einem Bewusstseinswandel in der Gesellschaft beitragen, indem sie an die Öff-

fentlichkeit treten», begrüsst die zweifache Grossmutter Monika Stocker das Engagement.

**Milde Frauenrechtlerinnen**

Die Frauenrechtlerinnen seien im Alter milder geworden, hat Anette Stade vom Migros-Kulturprozent festgestellt: So bedeute «Revolution» für sie nicht «Angriff»; vielmehr wollten die Frauen auf integrierende Art und Weise etwas bewegen. Diese milde Haltung zeigt sich auch darin, dass eine Teilnehmerin der Startkonferenz mit ihrer Idee eines Grossmütter-Streiktags bei den anderen Frauen auf wenig Begeisterung stiess.

Trotz dem angestrebten friedfertigen Kurs hat die ausgerufenen Grossmütterrevolution in den Reihen älterer Frauen nicht nur begeisterte Reaktionen hervorgerufen. Psychologin Perrig-Chiello erhielt kritische Zuschriften: «Die einen fanden, dass die Grossmütterrevolution nichts mit einer «wirklichen» Grossmutter zu tun hat», sagt sie. Andere hinterfragen grundsätzlich den Sinn der Grossmütterrevolution und plädieren an den gesunden Menschenverstand, wieder andere wollten auch die Grossväter einbezogen haben.

Für Perrig-Chiello steht fest: «Die Grossmütterrevolution ist sehr wohl zu begrüssen: Sie hat das Potenzial, mit den alten Stereotypen des Alters aufzuräumen und eine neue Vielfalt des Alters aufzuzeigen.»